

**BREMER MODELL – PROJEKT
ZUR GESTALTUNG EINES
VERKEHRSRAUMS FÜR ALLE
IM ZENTRUM OSTERHOLZ**

ZWEITE PLANUNGSWERKSTATT
AM 05.03.2013 IN DER
GESAMTSCHULE OSTERHOLZ

1 Einführung

Die Zweite Planungswerkstatt zum Bremer Modellprojekt „Gemeinsamer Verkehrsraum für alle“ im Stadtteil Osterholz wird durch die Moderatorin Katharina Günther eröffnet. Folgender Ablauf ist vorgesehen:

1. Begrüßung und Einführung
2. Barrierefreiheit und Shared Space
3. Anmerkungen vom Fachlichen Beirat
4. Einführung in die Arbeitsgruppen
5. Arbeitsgruppen und Präsentation der Ergebnisse
6. Zusammenfassung und Ausblick

Frau Günther macht deutlich, dass es sich bei „shared space“ vorrangig um einen Prozess handelt, dessen Ergebnis ein gemeinsam gestalteter Verkehrsraum ist. Maßgaben für die Gestaltung sind die gegenseitige Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmenden und dass der Straßenraum sich selbst erklärt.

Auf Nachfrage erläutert Herr Iversen, Leiter des Referates Straßenentwurf beim ASV, nochmal die räumlichen Rahmenbedingungen der Planung. In der Baudeputation vom 14.04.2011 wurde für die örtliche Ausdehnung des zu betrachtenden Verkehrsraumes wie folgt beschlossen: **St.-Gotthard-Straße (von Züricher Straße bis zur ehemaligen Einmündung der Walliser Straße).**

Eine großräumige Ausdehnung des Betrachtungsraumes widerspräche zum Einen dem Deputationsbeschluss und zum Anderen den Rahmenbedingungen der Voruntersuchung, die zur Auswahl dieses Straßenraumes geführt haben. Die Rand- und Übergangsbereiche sollten allerdings sinnvoll in die Planung mit einbezogen werden.

Nach Abschluss der ersten Planungswerkstatt wurden die Ergebnisse dokumentiert und erste Planunterlagen erstellt.

Die Sammlung der bei der Planungswerkstatt verwendeten Unterlagen und die Dokumentationen erfolgen auf der Internetseite vom Amt für Straßen und Verkehr: www.asv.bremen.de unter „Projekte“.

2 Impulsreferat Barrierefreiheit

Der Landesbehindertenbeauftragte Dr. Joachim Steinbrück hielt ein Impulsreferat zum Thema „Barrierefreiheit und Shared Space“. Der Inhalt dieses Vortrages ist dem Anhang zu entnehmen.

3 Anmerkungen vom Fachlichen Beirat

Vor der zweiten Planungswerkstatt fand ein Treffen des Fachlichen Beirates statt, der das Beteiligungsverfahren als Experten-Gremium begleitet. Dort wurden die Ergebnisse der ersten Planungswerkstatt untersucht, kommentiert und Hinweise für die weitere Bearbeitung gegeben.

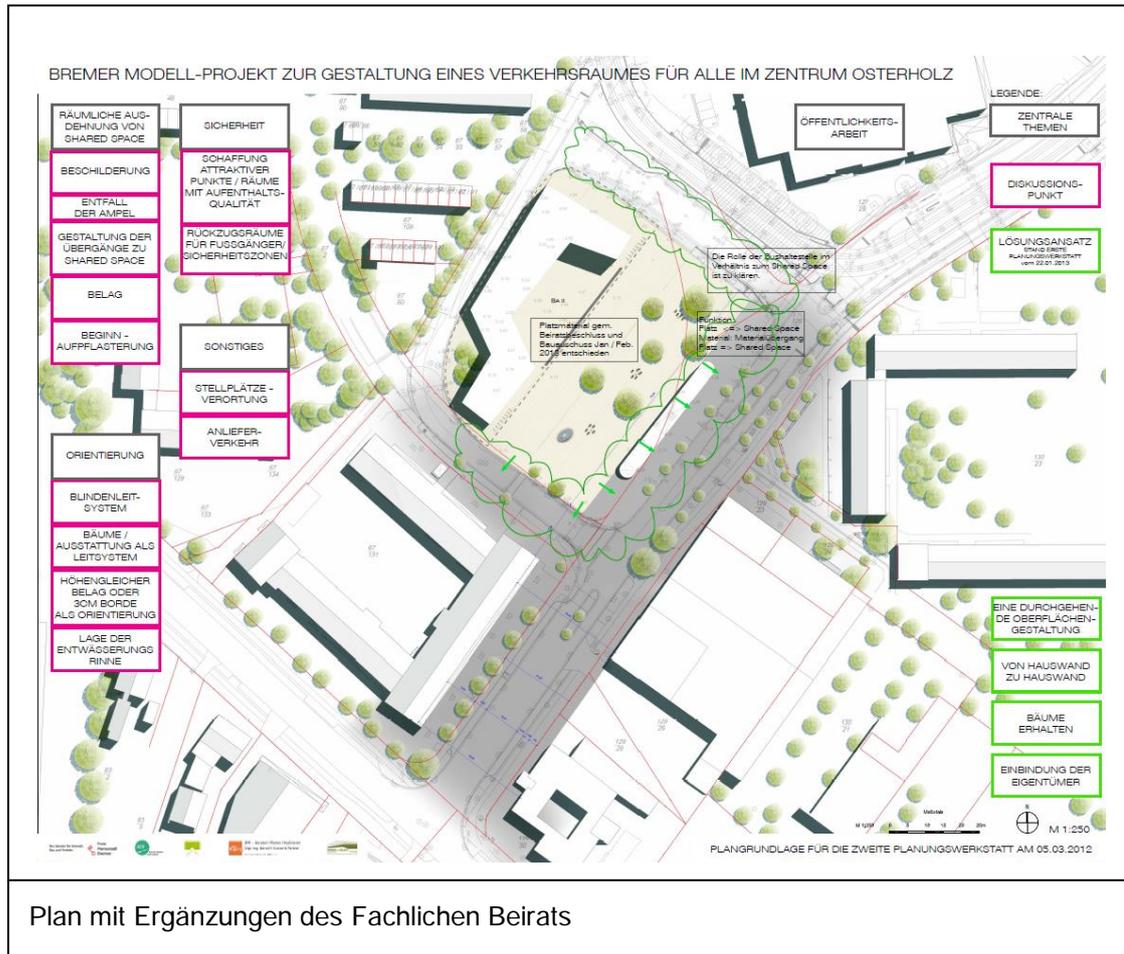
Waltraut Osterloh, Amt für Straßen und Verkehr und Mitglied des Fachlichen Beirates für das Modellverfahren, erläutert zusammenfassend die Ergebnisse.

Folgende wichtige Punkte wurden vom Fachlichen Beirat genannt:

- Die Gespräche mit den anliegenden Eigentümern sind unverzüglich aufzunehmen. Diese Gespräche müssen von verschiedenen Seiten initiiert werden: Verwaltung, IG Schweizer Viertel. Einen separaten Termin mit den anliegenden Eigentümern zu veranstalten und diese anschließend in die Planungswerkstätten mit einzubeziehen ist empfehlenswert.
- Ein gleicher Wissensstand ist notwendig. Weiterführende Literatur zum Thema sollte auf der Internetseite des ASV veröffentlicht werden. Ebenso wird empfohlen, das Wissen untereinander zu verbreiten. Die Organisation dafür kann durch die IG Schweizer Viertel erfolgen.
- Der Erhalt der Bäume ist grundsätzlich empfehlenswert, aber nicht um jeden Preis. Da, wo es geboten ist, sollte man auch auf Bäume verzichten können und an anderer Stelle, wo ein Baum sinnbildender erscheint, neu pflanzen. Die Baumreihe vor den Gebäuden am Anfang der St.-Gotthard-Straße hat eine hohe städtebauliche Bedeutung. Inwieweit diese Baumreihe aber in das Konzept eines gemeinsamen Verkehrsraumes passt, ist zu überprüfen.
- Der Fachliche Beirat weist darauf hin, dass sich eine Straßenraumgestaltung im Sinne eines Gemeinsamen Verkehrsraumes nicht oder nur sehr wenig mit ruhendem Verkehr verträgt. Die Randbereiche des Planungsraumes scheinen für ruhenden Verkehr eher geeignet.
- Elemente der Gestaltung und Aufenthaltsqualität (Stadtmobiliar, Bäume, Ruhebereiche,..) müssen von Anfang an mit bedacht werden.
- Auf die Wichtigkeit einer informativen und objektiven Öffentlichkeitsarbeit wird noch einmal hingewiesen. Es sollten Vorschläge erarbeitet werden, wie eine Öffentlichkeitsarbeit aussehen könnte.
- Der Bereich des Osterholzer Marktplatzes ist grafisch zu stark vom übrigen Raum abgetrennt. Die Entscheidung, inwieweit der Osterholzer Marktplatz als Solitär zu betrachten ist oder ob dieser in den Gemeinsamen Verkehrsraum eingebunden werden soll, ist noch nicht gefallen. Es ist dabei zu unterscheiden in:
 - Einbindung oder Abgrenzung hinsichtlich der Oberflächengestaltung
 - Einbindung oder Abgrenzung hinsichtlich der Funktion (Nutzungsspezifisch)
- Der Bereich der heutigen Bushaltestelle sollte in die weiteren Überlegungen zum Thema Gemeinsamer Verkehrsraum mit einbezogen werden. Der Übergang zum Platz ist zu

untersuchen. Die Bushaltestelle muss nicht zwangsläufig als Fremdkörper betrachtet werden sondern ist ein Bestandteil des Gesamttraumes.

- Die rot dargestellten Diskussionspunkte sind den einzelnen zentralen Themen (graue Kästchen) zuzuordnen, um die Darstellung etwas übersichtlicher zu gestalten.



4 Einführung in die Arbeitsgruppen

Die zentrale Aufgabenstellung für die Arbeitsgruppen der zweiten Planungswerkstatt lautet: Wie soll die Gestaltung des gemeinsamen Verkehrsraumes aussehen? Dabei helfen die Hinweise und Fragestellungen des Fachlichen Beirats und die vom Landesbehindertenbeauftragten. Die Arbeitsgruppen sollen vorrangig, die bestehenden Planungen diskutieren, konkrete Gestaltungsvorschläge erarbeiten und Fragen aufwerfen,.

Die Fragen und Diskussionspunkte werden in 4 Arbeitsgruppen im kleinen Kreis anhand der Pläne der ersten Planungswerkstatt diskutiert und anschließend präsentiert.

5 Arbeitsgruppen und Präsentation der Ergebnisse

Die Arbeitsgruppen präsentieren sich gegenseitig im Plenum die Ergebnisse.

Gruppe 1

- Die Eigentümer sind mit einzubinden. Teilweise wurden diese bereits mit einbezogen und haben auch an den Bürgerworkshops teilgenommen.
- Eigentümer des Flurstücks 67/131 ist problematisch
- Gleiche, einheitliche Gestaltung (farblich) → Pflaster des Platzes soll sich wiederfinden
- Wenn Vorgärten überbaut werden, müssen das die Anwohner zahlen? Dies ist vor dem Hintergrund der Eigentümerbeteiligung zu klären.
- Weitere Ausdehnung des Bereiches bis Zermatter Straße
- Geschwindigkeitsverringende Maßnahmen notwendig
- Parkflächen, Sitzfläche an der Ecke Bremische
- Parken im mittigen Bereich → Parkplätze sind für das Funktionieren eines attraktiven Marktplatzes notwendig
- Im Bereich der Züricher Straße ist ein Leitsystem einzubauen
- Öffentlichkeitsarbeit: Streuen der Informationen durch Anwesenheit der Planungswerkstatt



Arbeitsergebnis Gruppe 1

Gruppe 2

- keine Bordführung, dafür Rinnenführung als Leitsystem für Blinde
- Zonierung des Verkehrsraums:
 - keine klaren Trennungen
 - sichere Querungsübergänge trotz niveaugleichem Ausbau
 - Sicherheitsräume am Hausrand
- ruhenden Verkehr in Randbereiche verlagern
- Bäume, Bänke, Fahrräder als gliederndes Straßenelement
- Öffentlichkeitsarbeit: soziale Einrichtungen mit einbeziehen, Zwischenbericht stark öffentlich machen, nach Fertigstellung ein großes Fest veranstalten
- Öffentlichkeitsarbeit ist mehrsprachig und unter starker Einbeziehung der Presse durchzuführen

Gruppe 3

- keine klare Abgrenzung des Platzbereiches, stattdessen in Shared Space einbeziehen
- Private Flächen sind einzubeziehen. Eigentümer sind grundsätzlich einverstanden, wenn die Kosten durch die Stadt übernommen werden. Gespräche führt die Interessengemeinschaft
- Bäume sind gruppenweise aufzustellen, um linearer Struktur entgegen zu wirken → Reduzierung der Geschwindigkeit
- Um den Wissensstand zu erhöhen sollte zusätzlich zu den Informationen auf der Internetseite, eine persönliche Erläuterung in den entsprechenden Arbeitskreisen durchgeführt werden.
- Beschilderung des Parkdecks, um die Aufmerksamkeit auf die dortigen Stellplätze zu erhöhen
- Behinderten Parkplätze sind in geringer Nähe zum Marktplatz aufzustellen, sonst keine Stellplätze im Shared Space
- Fahrradstellplätze sind vor dem Gebäude der Bremischen aufzustellen
- Beleuchtung ist der Baumanordnung anzupassen, Bänke sind im Bereich der Baumgruppen anzuordnen
- Grobe Pflasterung an den Übergängen, um auf den Shared Space Bereich hinzuweisen
- 2 cm Bord

Gruppe 4

- Themen: Pflasterung, Eigentümer, Übergänge
- Der eigene Charakter des Marktplatzes soll erhalten bleiben. Gleichwohl sollen Platz und Verkehrsraum ein gemeinsames Gesicht bekommen.
- Mischung aus Pflasterung und Ortbeton / Wunsch an die Planungsbüros einen Vorschlag zu erarbeiten
- Wie Belastbar ist die Pflasterung? → Beton in gleicher Farbgebung wie das Pflaster des Marktplatzes
- Nach längerer Diskussion wird eine Präferenz für den Verzicht auf Mittelstreifen ausgesprochen, um gemeinsame Fläche so groß wie möglich zu halten
- An den Übergängen sollen die LSAs erhalten bleiben; insbesondere für sehbehinderte Personen bietet dies Orientierung und sichere Querungsmöglichkeiten
- Die Pflasterung sollte niveaugleich gestaltet werden; Kanten zur Orientierung für Sehbehinderte vom 2 – 4 cm sollten dennoch eingeplant werden. Dabei kam die Frage auf, wie sich dies vielleicht mit der Entwässerung zusammen gestalten ließe.
- Eigentümer sollen gesondert zur Zwischenpräsentation eingeladen werden. Dabei sollen der Beirat und das Ortsamt unterstützen.
- Aus zeitlichen Gründen nicht mehr vertieft werden konnte die Frage nach verkehrsberuhigenden gestalterischen Elementen, die aber für wichtig erachtet wird.

Marktplatz → Übergang

Pflasterung

↳ Vorschlag: andere Verlegung

? Frage: Belastbarkeit Pflaster

• Busse

• Ort beton:

↳ müsste technisch geklärt werden

- Aussehen

• Lärm

einheitlich

• ein Gesicht von Platz + Straßenraum

unterschiedlich

• eigener Charakter Platz

Vorschlag:

• Mischung von Ort beton und Pflasterung

Niveau

• niveaugleich mit Kanten (2-4cm)

↳ Entwässerung ?

↳ Wie?

Wunsch

Entwurf von Büros

Übergang

• Ampel von Züricher in Gollhard

• Aufpflasterung

↳ Vorschlag durch Büros

• Ampel von St. Gallen bleibt

↳ Aufpflasterung

? verkehrsberuhigende Elemente

• Mittelstreifen

pro

con

• initiiert

• Bäume als ästhetisches Element

↳ Verzicht auf Mittelstreifen

• mehr Platz für Seitenflächen

• einheitliche Gestaltung

• Busfläche so klein wie möglich

Eigentümer

• Rewe

• Sparkasse

• Verwalter / Mehrparteien

• Bremische

↳ Gesprächsbereit

↳ Kosten müssen klarer sein

↳ zur Zwischenpräsentation anschreiben

↳ Einladung über OA / Beirat

↳ schwierig

Arbeitsergebnis Gruppe 4

6 Zusammenfassung und Ausblick

Zum Schluss fasst Katharina Günther als Moderatorin die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen noch einmal zusammen.

Folgende Punkte wurden dabei als wichtig erachtet:

- Die festgelegten räumlichen Rahmenbedingungen für Shared Space wurden erläutert und müssen beachtet werden.
- Die Einbeziehung der Eigentümer muss frühzeitig erfolgen. Es bestehen bereits Kontakte über die IGSV. Zur Zwischenpräsentation sollen die Eigentümer insbesondere eingeladen werden. Da von Seiten der Verwaltung diesbezüglich keine Handlungsmöglichkeit gesehen wird, sind hier insbesondere IGSV, Beirat/Ortsamt und evtl. Stadtteilmanagement gefordert.
- Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit ist wichtiger Teil des Prozesses. Dabei fungieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Planungswerkstatt als Multiplikatoren. Es besteht der Wunsch, dass das Thema in den jeweiligen Kreisen verbreitet wird. Zudem wird versucht, das Thema auch über die Presse öffentlich zu machen. Das ASV wird ergänzende Informationen auf der Internetseite des Projektes zur Verfügung stellen.
- Für die bisher eingebrachten vertiefenden Planungsansätze, werden von den Büros zur nächsten Werkstatt Vorschläge als weitergehende Diskussionsgrundlage erarbeitet.

Die nächste Planungswerkstatt findet am 16.04. 2013 um 18:00 Uhr in der Gesamtschule Osterholz statt. Alle Ergebnisse, Informationen und der aktuelle Planungsstand sind beim www.asv-bremen.de unter der Rubrik „Projekte“ abrufbar.

Anhang 1 Barrierefreiheit und Shared Space – Dr. Joachim Steinbrück

Anlage 2 TeilnehmerInnenliste